

Lesen Sie heute
auf Seiten 4/5:

Besuch in Ziegenhals

WF
F

SUNDAY

23. August 1968 **32**
Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehetelektronik

Weil dieser Schritt dem Frieden dient

Gleich nach Bekanntwerden des entschlossenen Handelns der Sowjetunion und der verbündeten Bruderländer im Interesse des Friedens in Europa gab es in allen Teilen unserer Republik Zustimmung zu den eingeleiteten Maßnahmen in der CSSR. Auch in unserem Betrieb fanden bereits in den ersten Morgenstunden

Auf der APO-Mitgliederversammlung des Betriebsteiles Bildröhre sprachen sich die Genossen einmütig für diese Handlung aus, die den gemeinsamen Festlegungen in Bratislava entspricht und Ausdruck wahrer internationaler Solidarität ist.

Weil dieser Schritt dem Frieden in Europa dient, stimmen auch die FDJlerinnen der Gruppe im Systemaufbau der Bildröhre den Maßnahmen voll zu. Es schließt sich an die Brigade „Solidarität“, in deren Zu-

stimmung, die von 15 Mitgliedern unterschrieben ist, es u. a. heißt: „Die Kolleginnen und Kollegen unserer Brigade begrüßen von ganzem Herzen die Beschlüsse der sozialistischen Regierungen und des ZK der SED, Staats- und Ministerrates.“

In der Erklärung der Mitglieder der Brigade „Otto von Guericke“ heißt es: „Der Einmarsch der befreundeten Truppen in die CSSR hat den Frieden in Europa gerettet. Unsere Brigade steht voll und ganz zu den Beschlüssen und Maßnahmen

des 21. August Zusammenkünfte statt, die sich mit den neuesten Ereignissen befaßten und auf denen das Vertrauen zur Parteiführung und die Genugtuung über den gemeinsamen Schritt der sozialistischen Länder gegen die Konterrevolution in der CSSR zum Ausdruck kam.

des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik.“

Das sind einige der ersten Stimmen, die uns nach Redaktionsschluß zuzingen. Indessen fanden im ganzen Betrieb Diskussionen statt, die das Verständnis unserer Werktätigen für diesen bedeutsamen Schritt zum Ausdruck brachten.

Unsere ganze Kraft richtet sich gegenwärtig auf die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb zur Stärkung unserer sozialistischen Republik.

Getreu unserem Gelöbnis

Als Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse schützen und verteidigen wir, was wir gemeinsam schaffen. Damit verwirklichen wir den Artikel 23 unserer sozialistischen Verfassung, in dem es u. a. heißt: „Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften ist Recht und Ehrenpflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik.“

Nicht nur der militärische Schutz und die Aneignung hoher militärischer Kenntnisse und Fertigkeiten, um jederzeit in der Lage zu sein, Angriffe des Klassengegners abzuwehren, sondern auch ständig unseren Friedensstaat durch hohe ökonomische Ergebnisse im sozia-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Friedensinitiative unserer DDR erneut bewiesen

Als die Volkskammer der DDR zu ihrer 10. Sitzung zusammentrat und nach der bedeutsamen Erklärung unseres Staatsratsvorsitzenden, Walter Ulbricht, jene 7 Vorschläge zur friedlichen Koexistenz beschloß, befand ich mich in einem Hausboot des WF auf einem herrlichen See in einer wildromantischen Waldgegend nördlich von Berlin mit meiner Familie in Urlaub.

Meine beiden Kinder und meine Frau tobten im Wasser, die Urlauber neben uns taten dasselbe, vom gegenüberliegenden Ufer drang der Lärm der Mähdrescher von den Feldern über den See, aus der Ferne hörten wir das Schnaufen der Lokomotiven der Tongruben. Der Abend breitete sich über den See.

Zu diesem Zeitpunkt hörte ich, auf der Terrasse des Hausbootes am Radio sitzend, Ausschnitte aus der Volkskammersitzung.

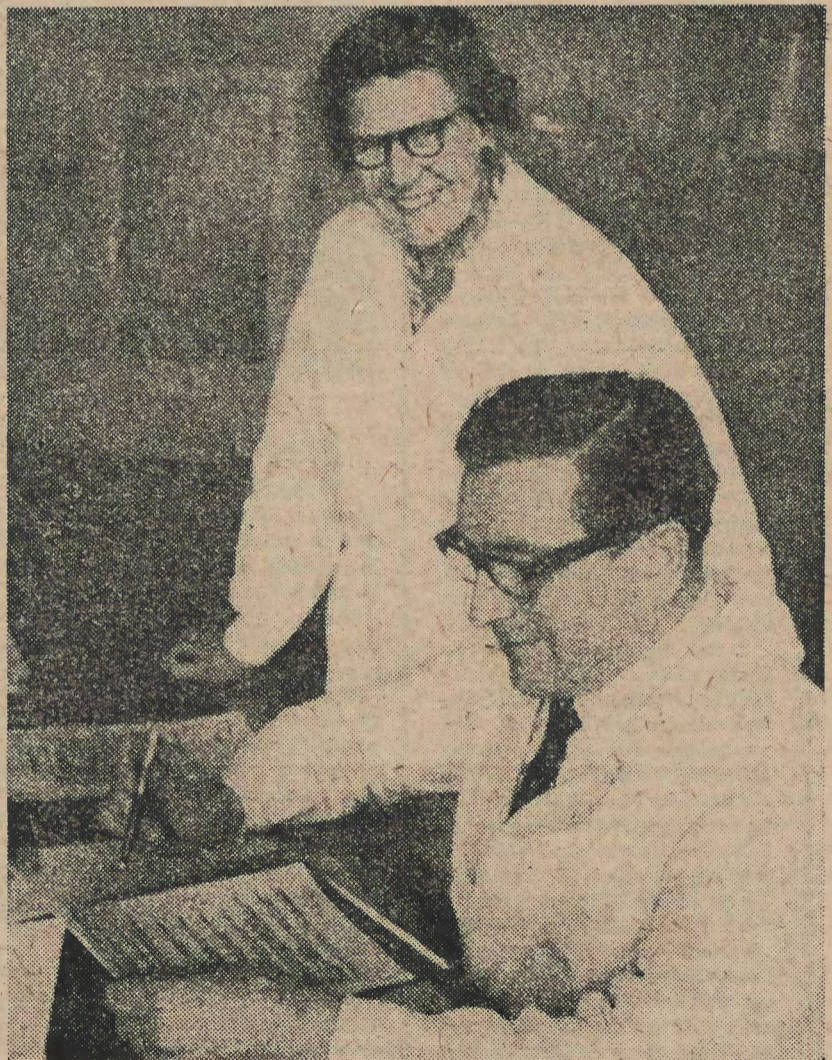
Gerade in diesem Moment beeindruckten mich diese sieben Vorschläge zutiefst, denn sie drücken das tiefe Sehnen der gesamten Menschheit nach einem Leben in Glück, Frieden und Wohlstand aus.

Wie grausam ist doch das Morden der Imperialisten in vielen Teilen der Welt.

Wie glücklich können wir uns schätzen, Bürger eines sozialistischen Staates zu sein, und sollten wir nicht täglich durch unser schöpferisches Handeln beim Aufbau des Sozialismus die Friedenspolitik unseres Staates untermauern?

Karl Raithel, Betriebsteil Bildröhre

(Unser nebenstehendes Bild zeigt den Autor dieser Zeilen und die Genossin Charlotte Riege)



...übrigens:

... findet bis zum 8. September 1968 im Museum für Deutsche Geschichte eine Ausstellung unter dem Titel „Vereint sind wir unbesiegbar“ statt, die die enge Verbundenheit unserer Bevölkerung zu Partei und Regierung dokumentiert.



Leistungsvergleich

Auch unser junger Betriebschor wird dabei sein, wenn es am 7. Dezember von 16 bis 19 Uhr heißt: Leistungsvergleich der Chöre der Stadtbezirke Köpenick und Treptow. Ort des Wettstreits: WF-Kulturhaus

Es weihnachtet

Vom 9. bis 15. Dezember finden im Auftrag des Kreisvorstandes Köpenick im Kulturhaus die Weihnachtsfeiern für Kinder der Köpenicker Betriebe statt.

Weinert-Ensemble probt im Kulturhaus

Wie uns die Leitung des Kulturhauses mitteilt, probt gegenwärtig das Erich-Weinert-Ensemble für ein neues Programm im Terrassensaal. Die Voraufführung wird voraussichtlich am 27. September 1968 um 19 Uhr sein.

Noch Plätze frei

In unseren betriebseigenen Ferienheimen sind noch einige Ferienreisen zu vergeben:

10. 9. 1968 bis 24. 9. 1968, Hausbootreise nach Flecken Zechlin,

10. 9. 1968 bis 24. 9. 1968, Hausbootreise nach Tornow (Wentowsee),

12. 9. 1968, bis 26. 9. 1968, Wohnwagen in Bad Saarow,

16. 9. 1968 bis 29. 9. 1968, Ferienheim „Polenztal“, drei Erwachsene, ein Kind,

30. 9. 1968 bis 13. 10. 1968, Ferienheim „Polenztal“, drei Erwachsene, ein Kind; vier Erwachsene, ein Kind; drei Erwachsene; vier Erwachsene, zwei Kinder,

2. 9. 1968 bis 15. 9. 1968, Ferienheim „Waltersdorfer Mühle“, Bettenhaus, zwei Erwachsene, ein Kind; drei Erwachsene,

16. 9. 1968 bis 29. 9. 1968, „Waltersdorfer Mühle“, ein Erwachsener; Bettenhaus: vier Erwachsene, ein Kind; ein Erwachsener; zwei Erwachsene, ein Kind; drei Erwachsene,

30. 9. 1968 bis 13. 10. 1968, „Waltersdorfer Mühle“, zwei Erwachsene; drei Erwachsene, ein Kind; vier Erwachsene zwei Kinder; ein Erwachsener; Bettenhaus: zwei Erwachsene, ein Kind; zwei Erwachsene; zwei Erwachsene; zwei Erwachsene, ein Kind; drei Erwachsene.

Jetzt wirksame Leitungsentscheidungen ableiten

Ausgehend vom Ministerratsbeschluss über Maßnahmen zur Durchführung einer exakten Kostenrechnung wurden in den Fachdirektoraten W, Ö und H sowie in den Betriebsteilen Bildröhre und Diode Kontrollen über den Stand der Kostenrechnung und deren Auswertung für die Leitungstätigkeit durchgeführt.

Bei diesen Kontrollen konnten Rückstände in der Kostenrechnung und Mängel in der Auswertung der Ergebnisse in den Betriebsteilen festgestellt werden. In Auswertung dieser Kontrollen durch die Betriebskommission der ABI und das Leitungskollektiv des Betriebes sowie in Auswertung der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors vor der Vertrauensleuteversammlung wurden eine Reihe von Maßnahmen zur Auffholung der Rückstände und Verbesserung der Auswertung der Ergebnisse der Kostenrechnung festgelegt.

Entsprechend dem Terminplan wurden die Rückstände — z. B. Nachkalkulationen für Haupterzeugnisse — bis zur Nachkontrolle der ABI in den ersten Augusttagen aufgeholt. Bei der Nachkontrolle konnten gleichzeitig weitere Ergeb-

nisse der ersten Kostenkontrolle festgestellt werden.

Zum Beispiel: Die Wirtschaftsfunktionäre sind bemüht, das Kosten-Nutzen-Denken durch verbesserte Auswertungen der Informationen weiter zu entwickeln. In den Betriebsteilen wurden Festlegungen getroffen, die zukünftig

der Belege für diese Abrechnung festgestellt. An der Korrektur dieser Fehler wird noch gearbeitet.

Zum Zeitpunkt der 1. Kostenkontrolle erfolgte die Auswertung der Haushaltsbücher in der Diode teilweise unkontinuierlich. Heute ist die Information der Werkstätten über die Haushaltsbücherergebnisse regel-



... über die Ergebnisse der Kontrolle „Kostenrechnung“

eine verbesserte und kontinuierliche Auswertung der Kostenprobleme mit den Werkstätten gewährleisten sollen.

Die durch die ABI kritisierte ungenügende Auswertung der finanziellen Ausschufabrechnung im Betriebsteil Diode war für den Betriebsteil Anlaß zum Nachholen des Versäumten. Dabei wurden grundsätzliche Fehler in der Erarbeitung

mäßiger Bestandteil der 10täglichen Plankontrolle.

Das waren einige Beispiele, die zeigen, daß die Kostenkontrollen nicht ohne Erfolg waren. Diese Ergebnisse dürfen jedoch nicht die noch vorhandenen Mängel verdecken. So wurden z. B. in einigen Betriebsteilen und Fachdirektoraten die vom Leitungskollektiv des Betriebes festgelegten Sonderrechenschaftslegungen nicht durchgeführt. Dafür werden die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre zur Rechenschaft gezogen.

Grundsätzlich kann der erreichte Stand der Analysierung und Auswertung der Ergebnisse der Kostenrechnung noch nicht befriedigen. Jetzt kommt es insbesondere darauf an, stärker als bisher aus den gewonnenen Erkenntnissen die Schlußfolgerungen zu ziehen und wirksame Leitungsentscheidungen abzuleiten und diese konsequent durchzusetzen.

Schubert, Vorsitzender der Betriebsteilkommision Diode
Weiting, Vorsitzender der Z./G.r.



(Fortsetzung von Seite 1)

listischen Wettbewerb wirtschaftlich zu stärken ist unsere verfassungsmäßige Ehrenpflicht, um unser sozialistisches Vaterland schöner, anziehender und reicher zu gestalten, um im Weltmaßstab noch größeres Ansehen zu erringen.

Wir sind uns dessen gewiß, daß wir es mit dem westdeutschen Imperialismus mit einem brutalen Klassenfeind zu tun haben, der nichts unversucht läßt, unsere Republik, wo sich immer die Gelegenheit bietet, zu diskriminieren und zu schädigen. Uns ist die Taktik der Straußschen sogenannten „neuen Ostpolitik“ des Eindringens in die sozialistischen Ländern auch auf leisen Sohlen wohlbekannt.

Die jüngsten Ereignisse mit der uns freundschaftlich und brüderlich verbundenen CSSR haben uns deutlich die Strategie und Taktik der revanchistischen Kräfte in Westdeutschland gezeigt, was sie mit ihrer „neuen Ostpolitik“ beabsichtigen: Die Arbeiterklasse spalten, das Volk von Partei und Staat trennen, ihre Einflüsse geltend

Getreu unserem Gelöbnis

machen und durch Konterrevolution den Sozialismus zerschlagen, um den Reaktionen und Weltverderbern ihre verlorenen Positionen zurückzugeben. Es ist geradezu eine Kriegserklärung, wenn man hören mußte, daß die Revanchisten lauthals verkündeten: „Eher wird die Tschechoslowakei ein zweites Mal zerschlagen, als daß Karlsbad für immer Karlovy Vary heißt.“ Hier muß doch auch den politisch nicht sehr interessierten Menschen die ganze Brutalität des aggressiven westdeutschen Militarismus und Imperialismus klar werden.

Wir begrüßen die Konferenz der Bruderparteien von Bratislava und das jüngste Treffen der Delegationen unserer Partei- und Staatsführung mit den Genossen der CSSR, weil hier den Imperialisten die Grenzen ihrer Macht wiederholt gezeigt wurden.

Die Beschlüsse unserer 10. Volkskammertagung zeigen erneut den Weg zur

Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten, die wir aus vollem Herzen zur Gewährleistung der europäischen Sicherheit begrüßen. Hier zeigt sich, welcher deutsche Staat ein Staat des Friedens und der Menschlichkeit ist. Hier muß die Gegenseite Farbe bekennen.

Unser oberstes Gebot ist es, all unsere Kräfte für die Erhaltung des Friedens noch stärker einzusetzen.

Für uns Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gehört die Erhaltung des Friedens neben unserer fachlichen Arbeit zu unserer täglichen Aufgabe. Das haben wir am 13. August 1961 bei der Sicherung unserer Staatsgrenze unter Beweis gestellt, das beweisen wir weiter durch unsere Ausbildungen während der arbeitsfreien Zeit.

Günther Nipkow,
stellvertretender Kommandeur
der Kampfgruppe WF

Mach Licht in der Werkhalle! Wir wollen nicht im Dunkeln tappen!



AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

berichtet

Kultur – Schlüssel zur Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit

Zu einer interessanten und lebhaften Diskussion kam es am Donnerstag, dem 15. August, im großen Lesesaal unseres Kulturhauses, nachdem Genosse Gerhard Schlott mit einem Kurzreferat über die Bedeutung der sozialistischen Kultur bei der Entwicklung allseitig gebildeter Persönlichkeiten beim Aufbau des Sozialismus in der DDR die Mitgliederversammlung der APO VI einleitete.

„Die Zeit ist vorüber, wo wir uns zufriedengeben können, daß sich ein Kollektiv bildete, einen Vertrag abgeschlossen hat und sich hier und da bestimmte Ergebnisse zeigen.“

Genosse Schlott führte weiter aus, daß es unbedingt erforderlich sei, auch die Ziele zur Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins klar abzustimmen, was man nur mit Hilfe der sozialistischen Kultur erreiche,

Von einer Mitglieder-versammlung der APO VI im Betriebsteil Diode

da ihr bei diesem Prozeß die wichtigste Bedeutung zukomme.

Wie die Kulturarbeit eines Kollektivs aussehen sollte, darüber gab es wertvolle Hinweise und Vorstellungen. So meinte Genosse Zetzsche: „Ich kann mir z. B. vorstellen, daß man einen Brigade-Zeichennachmittag veranstaltet. Abgesehen davon, daß es sehr lustig werden könnte, wird vielleicht dieses oder jenes Talent entdeckt. Entscheidend ist allerdings die Leitung, die auch für eine fachliche Beratung sorgen müßte.“

Für die Ausarbeitung eines gemeinsamen Veranstaltungsplanes mit allen Massenorganisationen und

Brigaden legte die Genossin Rost ihre Gedanken dar.

Aus allen Diskussionsreden ging hervor, daß alle staatlichen Leiter und die der Massenorganisationen aktiv in den Brigaden mitarbeiten müßten.

Genosse Schlott schätzte zum Schluß ein:

„Keiner wird erwarten, daß wir von heute auf morgen einen radikalen Umschwung erreichen, aber keiner von uns darf dulden, daß wir die Persönlichkeitsbildung durch die Entwicklung unserer sozialistischen Kultur vernachlässigen.“

Unsere nächste Aufgabe muß es sein, in den Parteigruppen zu beraten, wie wir am wirksamsten die Arbeit der Kollektive und Brigaden unterstützen können.“

Red.



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Gestatten Sie uns ein paar Fragen zum Problem:

Arbeitsgestaltung

Arbeiten Sie gern an einem Arbeitsplatz, der nach optimalen Gesichtspunkten eingerichtet ist?

Arbeiten Sie gern an einer Maschine oder Vorrichtung, die dem neuesten Stand der Technik entspricht?

Wetten wir, Sie antworten: „Na, selbstverständlich!“

Ist Ihr Arbeitsplatz wirklich so selbstverständlich hergerichtet?

Entspricht Ihre Maschine oder Vorrichtung, mit der Sie arbeiten, wirklich dem höchsten Stand moderner Technik, damit auch Sie fehlerfrei arbeiten können?

Noch viele andere Fragen könnten wir an Sie stellen, doch Ihre Antwort würde sehr oft ein Kopfschütteln sein.

Darum ist im Stufenplan des Systems der fehlerfreien Arbeit festgelegt:

Direktorat T ist verantwortlich für die Ausarbeitung einer Konstruktionsrichtlinie zur Arbeitsgestaltung. Diese Richtlinie dient dem Ziel, die Beziehungen zwischen Mensch und Maschine, Technologie und Arbeitsraum zu einem optimalen Arbeitsplatzklima festzulegen.

Kollege Krause von TA teilt uns mit, daß diese Richtlinie erarbeitet und verabschiedet ist und in Druck gegeben wurde. In ihr sind die neuesten Erkenntnisse der Anpassung des Arbeitsplatzes zu den daran arbeitenden Menschen — der körperlichen Belastung, Lärm, Klima, Beleuchtung und Farbgebung — sowie der Raumgestaltung und Vakuumhygiene berücksichtigt.

Es soll gewährleistet werden, daß bereits bei der Projektierung, Entwicklung und Konstruktion von Grund- und Arbeitsmittel sowie bei Raumprojektierungen nach ökonomischen Grundsätzen gearbeitet wird. Diese Richtlinien gehen den staatlichen Leitern zu. Sie werden ein Baustein mehr sein im System der fehlerfreien Arbeit mit dem Ziel: Mach's einmal, aber richtig.

Solidarität mit Vietnam

Friedensehnsucht und Solidaritätsempfinden, früh anerzogen, bewiesen unsere Schüler des Polytechnischen Zentrums mit ihrer Pfennig-Aktion für Vietnam. Unter der Losung „Solidarisch bis zum Sieg“ wohnten hier die besten Schüler aus allen 7. Klassen der Auszählung und Übergabe der aufgebrauchten Summe von rund 150 Mark voller Stolz bei.



Bedarf muß gesichert werden!

- Durch Kampfprogramm bis zum Jahresende schuldenfrei
- Sozialistische Hilfe für Betriebsteil Bildröhre gewährleisten

Wenn wir auch per 31. Juli 1968 einen guten Erfüllungsstand der Warenproduktion zu Betriebspreisen mit 101,3 Prozent aufweisen können, ist es jedoch noch notwendig, zur Erreichung des Jahreszieles große Anstrengungen zu unternehmen. Hierzu gilt es, die gesamte Kraft des Werkkollektivs zu mobilisieren, um zur Erreichung unserer Ziel-

stellung die vorhandenen Schwierigkeiten zu meistern und zu beseitigen. Von den Schwierigkeiten sind zwei Hauptprobleme besonders hervorzuheben, das ist einmal der Abbau der vorhandenen Vertragsrückstände gegenüber unseren Abnehmerbetrieben und zum anderen die in der Produktion fehlenden Arbeitskräfte.

Es ist uns zwar gelungen, gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1968 die Lieferrückstände um 50 Prozent abzubauen. Auch per 31. August 1968 wird eine weitere Absenkung eingeschätzt, jedoch ist der Schaden, den unser Werk gegenüber der Volkswirtschaft verursacht, immer noch erheblich groß.

Die Erkenntnis der Verpflichtungen gegenüber unserer Volkswirtschaft und der unbedingte Wille, die aufgetretenen Schulden bis zum Jahresende zu beseitigen, drückt sich in dem Kampfprogramm aus, das vom Betriebsteil Diode

zur Mobilisierung aller Kräfte gearbeitet und ab 1. August 1968 wirksam wurde. Die bisherigen Produktionsergebnisse, die in ständigen Wettbewerbsinformationen der gesamten Belegschaft des Betriebsteiles Diode zugänglich gemacht werden, lassen erkennen, daß durch die eingeleiteten Maßnahmen Erfolge zu verzeichnen sind.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die fehlenden männlichen Arbeitskräfte im Betriebsteil Bildröhre. Nur wenn die Weisung des Betriebsdirektors über die sozialistische Hilfe für diesen Betriebs-

teil konsequent erfüllt wird, ist es möglich, den August-Plan in der Warenproduktion mit 100 Prozent zu erfüllen, um damit das Ergebnis per 31. Juli 1968 weiter zu halten. Es muß an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, daß der Anteil des Betriebsteiles Bildröhre an der Warenproduktion des Betriebes über 60 Prozent beträgt, und schon aus dieser Größenordnung ist ersichtlich, wie wichtig es ist, den Betriebsteil bei der Erfüllung der Warenproduktion zu unterstützen.

Pilz, Hauptdispatcher

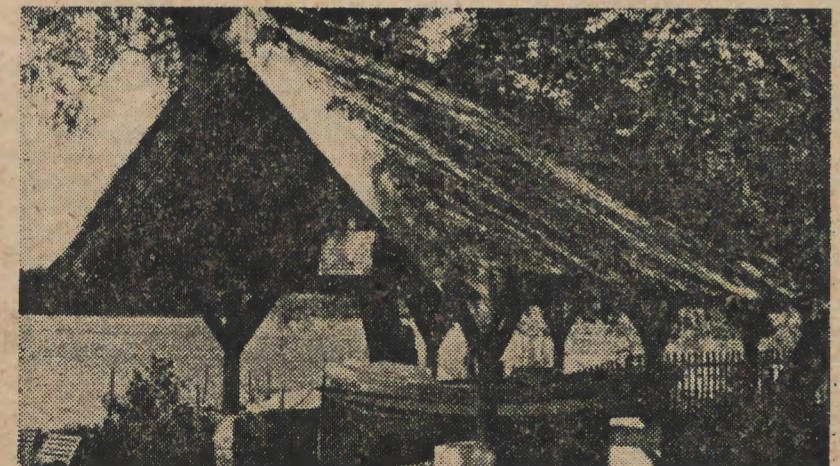
Besuch in Ziegenhals festigte unser Kollektiv

Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ an der Wirkungsstätte Ernst Thälmanns

Liebe und Verehrung bringen die Menschen unserer Republik — bringen Millionen klassenbewusste Werktätige in aller Welt dem hervorragenden deutschen Arbeiterführer Ernst Thälmann entgegen. In der Nacht des Faschismus leuchtete sein Name wie ein Symbol, unvergessen ist sein Wirken für das deutsche Volk, für das internationale Proletariat. Am 18. August 1941 wurde Genosse Thälmann im KZ Buchenwald von den braunen Henkern feige und hinterhältig ermordet. Die 24. Wiederkehr seines Todestages ist uns Anlaß, von einer eindrucksvollen Brigadefahrt zur Gedenkstätte „Ernst Thälmann“ in Ziegenhals zu berichten.

Wir — die Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ aus DP 2 — hatten für den Monat Mai in unserem Bildungs- und Kulturplan einen gemeinsamen Besuch der Thälmann-Gedenkstätte vorgesehen. Nach Überwindung kleinerer Schwierigkeiten, wie Kartenverkauf und Platzmangel, war es am 25. Mai frühmorgens soweit, daß der Dampfer „Arcona“ mit uns an Bord das Ziel ansteuern konnte. Auf dieser Fahrt, die von der Anlegestelle bis nach Ziegenhals bei Erkner rund drei Stunden dauerte, entwickelte sich zwischen den Brigademitgliedern und ihren Angehörigen ein herzlicher Kontakt.

Wenn bisher einigen Brigademitgliedern die Gedenkstätte „Ernst Thälmann“ nur dem Namen nach ein Begriff war, so wurden sie jetzt mit der bedeutsamen Wirklichkeit vertraut gemacht. Tief beeindruckt von der politisch-historischen Bedeutung nahmen sie zur Kenntnis, daß hier das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands unter der Führung von Ernst Thälmann am 7. Februar 1933 seine letzte Tagung durchführte. Die braunen Horden Hitlers wollten die Tagung sprengen und die Mitglieder des Zentralkomitees in Haft nehmen. Durch eine vertrauliche Mitteilung, eine Warnung, konnte dieser Anschlag vereitelt werden. Die Tagungsteilnehmer, unter ihnen Wilhelm Pieck, Ernst Thälmann, Walter Ulbricht, konnten sich nach diszipliniertem Ablauf der Beratung mit dem Boot „Charlotte“ rechtzeitig in Sicherheit bringen.



RECHTZEITIG IN SICHERHEIT bringen konnten sich vor einem Anschlag der braunen Hilerhorden u. a. Wilhelm Pieck, Ernst Thälmann und Walter Ulbricht dem Boot „Charlotte“

Bis zum 19. Jahrestag unserer Republik will die Brigade „DSF“ den Staatsstapel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen. Auf unserem Bild v. l. n. r.: Irena Sander, Helga Voigt, Erika Heinze, Doris Rauch, Monika Schoep-ski, Erika Raether, Ingrid Schumacher



werden wir zur Sicherung des Friedens in Europa beitragen.

Wir möchten zusammenfassend einschätzen, daß mit den Eindrücken vom Besuch der Gedenkstätte „Ernst Thälmann“ bei unseren Kolleginnen und Kollegen das sozialistische Denken ein gutes Stück weiterentwickelt worden ist.

Peter Schwob
Max Schütz

„Ernst Thälmann war nach August Bebel und Karl Liebknecht der populärste Arbeiterführer Deutschlands, ein Volkstribun neuen Typus. Während Karl Liebknecht im Herbst 1914 den Kampf gegen den imperialistischen Krieg und gegen die herrschenden Kriegsverbrecher im eigenen Lande proklamiert und damit in der durch die Kriegskreditbewilligung der Sozialdemokratie verursachten tiefsten Erniedrigung der deutschen Arbeiterbewegung die Ehre der deutschen Arbeiterbewegung gerettet hatte, schmiedete Ernst Thäl-

mann die Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse zur Führung des Kampfes gegen Imperialismus und Knechtschaft, für den Sozialismus. Das geschichtliche Verdienst Ernst Thälmanns besteht darin, daß er die unter Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gegründete Kommunistische Partei Deutschlands zur revolutionären Massenpartei entwickelte, daß er als erster systematisch die Lehren von Lenin in die deutsche Arbeiterbewegung und in das deutsche Volk trug.“

Walter Ulbricht

Ökonomisches Lexikon: Wissenswertes über Theorie und Praxis

Was versteht man unter vorrangiger Planung, Bilanzierung und Realisierung strukturbestimmender Aufgaben? Was ergibt sich daraus für den Betrieb?

In den Materialien zur weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der Planung und Wirtschaftsführung für die Jahre 1969/70 nimmt die Regelung über die Planung strukturbestimmender Aufgaben einen besonderen Platz ein.

Die Durchsetzung einer hocheffektiven und perspektivisch gezielten Strukturpolitik ist unter Beachtung der Sicherung der proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft eine Grundfrage unserer wirtschaftlichen Entwicklung.

Was sind nun strukturbestimmende Aufgaben? Als erstes muß man den Begriff „Struktur“ bezogen auf die Volkswirtschaft definieren.

Unter „Struktur“ versteht man allgemein das Gefüge, den Aufbau bzw. die Gliederung einer Sache. Hinsichtlich der Volkswirtschaft kann man die Struktur als Gliederung der verschiedenen Erzeugnisse oder der Betriebe oder Kombinate betrachten.

Welche objektiven ökonomischen Kriterien gelten nun für die Bestimmung für volkswirtschaftlich strukturbestimmende Aufgaben?

● Maßnahmen, die in der Perspektive einen umwälzenden Einfluß auf das wissenschaftlich-technische und ökonomische Niveau der Volkswirtschaft ausüben.

● Solche Aufgaben, die zur Erringung und Behauptung der Weltspitze führen.

● Komplexe, die umfassende Ausnutzung der nationalen Produktivitätsressourcen ermöglichen.

● Aufgaben, die den überwiegenden Anteil des Effektivitätszuwachses und das Tempo der erweiterten Reproduktion entscheidend bestimmen. Dazu zählen z. B.: Fondsrentabilität, Exportrentabilität, volle Bedürfnisbefriedigung, neue Verfahren und Erzeugnisse, Struktur des Produktionsverbrauchs.

Auf der Grundlage der vorgenannten Kriterien werden die volkswirtschaftlich strukturbestimmenden Aufgaben planmäßig festgelegt. Am nachstehenden vereinfachten Zahlenbeispiel soll charakterisiert werden, wie Strukturpolitik allgemein zur höheren Effektivität planmäßig führen kann.

ökonomische Kategorie (Selbstkosten, Gewinn, Exportrentabilität usw.) berechnen.

Die von der Regierung festgelegten volkswirtschaftlich strukturbestimmenden Aufgaben werden deshalb der besonderen Verantwortung der jeweiligen Leiter der Betriebe und VVB übertragen.

Folgende Hauptaufgaben sind dabei zu realisieren:

● Sicherung der Komplexität der Entwicklung von Erzeugnissen und Verfahren unter Beachtung der Kooperationskette (Zulieferer, Finalproduzent);

● Auswahl der effektivsten Variante der Strukturmaßnahmen; ● Vorschläge über Einstellung oder Einschränkung perspektivisch unrentabler Erzeugnisse;

● Vorrangige Planung im Rahmen des Perspektiv- und Jahresplanes;

● Lieferungen und Leistungen vorrangig bilanzieren, vertraglich binden und realisieren (Lieferzwang).

Für unseren Betrieb wurden als strukturbestimmende Erzeugnisgruppe im Rahmen der Volkswirtschaft die Farbbildröhre und die Dioden der Epitaxie-Planar-Technik festgelegt. Demzufolge haben wir bei der Planung, Bilanzierung und Realisierung diese Erzeugnisgruppe vorrangig mit höchster Effektivität zu entwickeln und zu produzieren. Damit sichern wir gleichzeitig eine hohe perspektivische Effektivität für WF.

Pauly, ÖP

Aufgabe (Erzeugn. o. Betrieb)	1) Ist-Stand			2) Änderung d. Struktur d. Warenproduktion			3) Ergebnis d. Strukturpolitik b. gleichen Arbeitskräften		
	Warenprod.	Arbeitskräfte	Arb.-prod./VbE	WP	AK AP/VbE	WP	AK AP/VbE	WP	AK AP/VbE
A	1000	100	10	500	50 10	500	50 10		
B	1000	50	20	1500	75 20	2000	100 20		
Summe A+B	2000	150	13,3	2000	125 16	2500	150 16,7		
Verändgr. d. Summe z. Ist-Stand	-	-	-	+	0 25	+2,7	+500	0 3,4	

Ausgehend von der Analyse des Ist-Standes (Abschnitt 1) wird eine Umprofilierung der Produktion zwischen A und B zugunsten von B vorgenommen, da hier die doppelte Arbeitsproduktivität vorhanden ist. So wird bei gleicher Produktionshöhe (Abschnitt 2) eine Einsparung von 25 Arbeitskräften und eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2,7 TM erreicht und

bei gleicher Arbeitskräfteanzahl (Abschnitt 3) zusätzlich sogar eine Produktions- und Produktivitätssteigerung erzielt. Diese Strukturpolitik planmäßig gestalten bedeutet, zusätzlich zur Verfügung stehende Arbeitskräfte und Investitionsmittel in die Aufgabe B einzusetzen. Das Ergebnis der Strukturpolitik läßt sich selbstverständlich auch für jede andere

„Der Sozialismus ist das Ergebnis der objektiven geschichtlichen Entwicklung, das Ergebnis des Kampfes der Volksmassen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei.“
(Aus dem Programm der SED)

Man muß das Grundmodell kennen

Ein sehr wesentlicher Bestandteil der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder, die in Bratislava unterzeichnet wurde, ist die Feststellung, „daß man auf dem Wege des Sozialismus und Kommunismus nur vorwärtsschreiten kann, wenn man sich strikt und konsequent von den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus der sozialistischen Gemeinschaft leiten läßt...“. Das ist eine Tatsache, die bereits in den Erklärungen von 1957 und 1960 in Moskau von den Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien erkannt und eindeutig formuliert wurde.

Diese umfassenden Prinzipien und wesentlichen, allgemeinen Gesetzmäßigkeiten sind:

● die Führung der werktätigen Massen durch die Arbeiterklasse, deren Kern die marxistisch-leninistische Partei ist, bei der Durchführung der proletarischen Revolution und bei der Errichtung der Diktatur des Proletariats in dieser oder jener Form,

● Bündnis der Arbeiterklasse mit der Hauptmasse der Bauernschaft und anderen Schichten der Werktätigen,

● die Beseitigung des kapitalistischen Eigentums und die Herstellung des gesellschaftlichen Eigentums an den wichtigsten Produktionsmitteln,

● die allmähliche sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, ● die planmäßige, auf den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus und auf die Hebung des Lebensstandards der Werktätigen gerichtete Entwicklung der Volkswirtschaft,

● die Verwirklichung der sozialistischen Revolution auf dem Gebiete der Ideologie und Kultur und die Heranbildung einer der Arbeiterklasse, dem schaffenden Volke und der Sache des Sozialismus ergeben zahlreichen Intelligenz,

● die Beseitigung der nationalen Unterdrückung und die Herstellung von Gleichberechtigung und brüderlicher Freundschaft zwischen den Völkern,

● der Schutz der Errungenschaften des Sozialismus gegen die Angriffe äußerer und innerer Feinde,

● die Solidarität der Arbeiterklasse des gegebenen Landes mit der Arbeiterklasse der anderen Länder, das heißt der proletarische Internationalismus.

Diese Grundsätze haben seit 1917, seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution allgemeine Gültigkeit.

Alle Bestrebungen, einen anderen Weg vom Kapitalismus zum Sozialismus zu gehen, sind gescheitert. Die Suche nach „neuen Varianten des Marxismus“, nach neuen Wegen, nach einem neuen „Modell“ war und ist vergebens. Dagegen erwies sich der Weg der KPdSU und der nach den Grundvorstellungen von Marx, Engels und Lenin von den Volksmassen der Sowjetunion revolutionär verwirklichte Sozialismus als Leuchtturm für die ganze Welt.

Deshalb konnte Genosse Walter Ulbricht in seiner Rede zum 150. Geburtstag von Karl Marx erklären: „Die aus der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hervorgegangene Staats- und Gesellschaftsordnung wurde zum Grundmodell der ausbeutungsfreien sozialistischen Gesellschaft.“

Wir in der DDR haben uns an diese Grundsätze, an dieses Grundmodell gehalten und sind gut dabei gefahren. Die Bilanz, die wir in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR ziehen, ist dafür ein sehr deutlicher Beweis.

Dabei ist niemals die Rede davon, das Sowjetsystem auf Deutschland oder auf andere Länder zu übertragen oder zu kopieren. Deshalb wurde ähnlich wie 1957 und 1960 in Moskau jetzt in Bratislava festgestellt, daß jede Bruderpartei, „indem sie die Fragen der weiteren sozialistischen Entwicklung schöpferisch löst, die nationalen Besonderheiten und Bedingungen berücksichtigt“.

Wir haben in der DDR auf dem fast 20jährigen Weg die Besonderheiten berücksichtigt, wie zum Beispiel die staatliche Beteiligung an privaten Unternehmen, unsere Grundsätze der Blockpolitik und der Politik der Nationalen Front usw. Aber wir haben zu keiner Zeit die klassengebundenen, allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten außer acht gelassen.

Darum schreiten wir mit sicheren Schritten auf die Vollendung des Sozialismus zu und sind in der Lage nachzuweisen, daß unser festes Bündnis mit der Sowjetunion und die Nutzung des Grundmodells zum Wohle aller Bürger beigetragen hat.

Doch das Erreichte ist nur eine Grundlage für den weiteren Weg. Heute setzen wir neue und höhere Maßstäbe für die Leistungen auf allen Gebieten des Lebens. An uns liegt es, die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten zu kennen und im Leben und in den Taten jedes einzelnen schöpferisch anzuwenden.

Das Studium solcher Fragen im Parteilehrjahr wird dazu mithelfen, daß jeder in die Lage versetzt wird, seine eigenen klassenbedingten Interessen voll zu erkennen und danach zu handeln.

Rolf Brandt
Bildungsstättenleiter

Exklusiv aus Sofia

Unser Lied wird weiterklingen

„Wir singen unser Lied, das Lied von Sofia . . .“, so klang es auf allen Straßen, Plätzen, bei Meetings, Freundschaftstreffen und vielen anderen Begegnungen.

Wenige Tage sind nach dem großen Weltfestival in Sofia vergangen. Doch dieses Lied wird weiter klingen, denn es erzählt vom Frieden in der Welt, von der Freundschaft unter den friedliebenden Völkern, und es verurteilt diejenigen, die Vietnam zu einem Kriegsherd machen und den Weltfrieden bedrohen.

Solidarität, Frieden und Freundschaft — das war die bedeutungsvolle Losung der IX. Weltfestspiele und zugleich ein Bekenntnis der 20 000 Festivalteilnehmer aus 142 Ländern.

Es ist nicht einfach, in wenigen Worten alle Erlebnisse darzulegen. Doch was mich persönlich am meisten beeindruckte, war die Geschlossenheit der Weltjugend im Auftreten gegen die USA-Verbrechen in Vietnam und gegen den Neonazismus in Westdeutschland.

Am „Tag der Solidarität“ kam die tiefe Verbundenheit der Teilnehmer am Festival mit dem heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk auf einer machtvollen Kundgebung besonders zum Ausdruck. Immer wieder ertönten Sprechchöre, wie „Freiheit für Vietnam“, „Amis 'raus aus Vietnam“, „Vietnam wird siegen“.

Ein weiterer Ausdruck der Solidarität mit Vietnam war unser Arbeitseinsatz in einem Park Sofias, dessen Erlös auf das Solidaritätskonto kam.

Unvergeßlich wird für mich das Meeting „Kampf gegen den Neonazismus“ sein, auf dem Gen. Dr. Günther Jahn u. a. sagte: „Die Jugend der DDR wird mit der gesamten demokratischen Weltjugend an unserem Frontabschnitt einen würdigen Beitrag leisten, damit der Neo-

nazismus an der Macht unserer Grenzen die Grenzen seiner Macht findet.“ Eine kleine Gruppe westdeutscher Störenfriede verteilte während dieser Veranstaltung Flugblätter. Fast symbolisch loderten sie dann überall wie kleine Fackeln in Flammen auf. Sie hatten bei uns keinen Platz. Möge auch der Imperialismus recht bald wie Asche verweht werden. Dies war der brennende Wunsch aller in friedlicher Absicht gekommenen Festivalteilnehmer. Nicht nur die zahlreichen Freundschaftstreffen, Konferenzen und Meetings brachten das zum



Ausdruck, sondern auch zufällige Begegnungen auf den Straßen Sofias.

Während Abzeichen, Postkarten und kleine Geschenke ausgetauscht wurden, hatten wir Gelegenheit, auf interessierte Fragen zu antworten. Wir erzählten gerne über das Leben in unserer Republik und besonders über die Jugend. So manches Mal blickten uns erstaunte Augen an, wenn wir berichteten, daß das Lernen bei uns Gesetz ist, daß die Jugend der DDR ein gewichtiges Wort in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft und Kultur mitzureden habe, welches Vertrauen sie besitzt. Schilderungen unserer persönlichen Arbeit waren dann anschauliches Beispiel.

Bei unseren bulgarischen Freunden waren die DDR-Delegierten gern gesehene Gäste. Beweise dafür gab es täglich. Überall, wo wir mit unseren blauen FDJ-Blusen auftraten, bildeten sich Diskussionsgruppen. Das Blau war ein sichtlicher Anziehungspunkt.

Gern erinnere ich mich auch an die große Demonstration vor der Eröffnung der Weltfestspiele. Dicht gedrängt bildete die bulgarische Bevölkerung Spalier. Alle Winkel der Straße, entlang des Demonstrationszuges wurden genutzt, sogar Straßenlaternen und Bäume, um recht viel mitzuerleben. Begeisterte Zurufe wie: „Sofia — Berlin“, „Thälmann — Dimitroff“, „Ulbricht — Shiwkow“ begleiteten unseren Marsch ins Stadion, und überall sah man lachende Gesichter.

Das IX. Weltfestival der Jugend und Studenten war eine totale Niederlage für die imperialistischen Kräfte und alle Störenfriede. Ich bin fest davon überzeugt, daß das Treffen der Weltjugend in Sofia nicht nur ein unschätzbare Beitrag zur Erhaltung des Friedens in der Welt war, sondern daß es jedem einzelnen Teilnehmer neue Impulse gegeben hat für seinen Kampf, den er im täglichen Leben zu führen hat. Mir ist mehr denn je zum Bewußtsein gekommen, daß die Zahl derer ständig wächst, die für Frieden und Völkerfreundschaft eintreten. Wir haben viele gute Freunde gewonnen, mit denen wir gemeinsam den Kampf um die weitere Stabilisierung des sozialistischen Lagers führen.

Ich möchte nicht versäumen, mich auf diesem Wege bei allen Kollegen und Genossen zu bedanken, die mir durch ihre Arbeit die Fahrt nach Sofia ermöglichten und mir ein würdiges Reisegepäck mit auf den Weg gaben.

Carmen Borski, AFO-Sekretär



SOWEIT es die Zeit zwischen den offiziellen Terminen zuließ, unternahm die Festivalgäste aus der DDR und anderen Ländern ausgedehnte Stadtrundgänge, um die historischen Sehenswürdigkeiten der bulgarischen Metropole kennenzulernen. Auf unserem Bild die Newski-Kathedrale.

FREUNDSCHAFTLICHE ATMOSPHERE kennzeichnete am 1. August 1968 den Besuch von 200 Mitgliedern der FDJ und Ehrengästen aus der DDR im bulgarischen Festival-Klub

ZU HERZLICHEN BEGEGNUNGEN mit jungen vietnamesischen Festivalteilnehmern kam es nicht nur auf dem Gelände des Hauptbahnhofs von Sofia



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



Die Wehrleitung berichtet

Über die Arbeit der „FF“

„Jeder Bürger der DDR hat das Recht, das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der sozialistischen Gemeinschaft und des sozialistischen Staates umfassend mitzugestalten.“ In diesem entscheidenden Grundrecht, verankert im Artikel 21 unserer Verfassung, drückt sich das bei uns verwirklichte Prinzip der Volkssouveränität aus. Das Recht der Mitbestimmung und Mitgestaltung kann nur von den Bürgern selbst verwirklicht werden. Die Ausübung gesellschaftlicher

Funktionen findet deshalb — auch das legt die Verfassung fest — die Anerkennung und Unterstützung der Gesellschaft und des Staates.

Hunderttausende Bürger machen vom Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung Gebrauch, indem sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit z. B. in den freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden und Betriebe als Brandschutzverantwortliche und Brandschutzhelfer für hohe Brandsicherheit sorgen.

Auch in unserem Betrieb ist die Zahl derer, die aktiv und rege im vorbeugenden und tätigen Brandschutz mitarbeiten, ziemlich groß. Eine Gruppe dieses Kollegenkreises sind die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr. Die Stärke einer FF regelt der Gesetzgeber je nach persönlicher Stärke und volkswirtschaftlicher Wichtigkeit eines Betriebes.

Wir selbst haben eine verhältnismäßig starke, mit modernen Geräten ausgerüstete Einheit aufgebaut. Die meisten Kameraden sind schon einige Jahre in der Wehr, aber es ist auch kein Geheimnis, daß immer wieder Lücken in unsere Formation kommen. Im Herbst nehmen z. B. zwei unserer besten Kraftfahrer aus dem Bereich TM 7 ein Direktstudium auf.

Wir wollen aus dem großen Kreis unserer Wehr in Abständen einige

Kameraden vorstellen und gleichzeitig ihre Funktion erläutern. Das gilt besonders für diejenigen, die bei unserer interessanten Tätigkeit mitmachen möchten.

Kamerad Hans Switalla, Mechaniker in der Abteilung RE 54, ist seit dem 19. Februar 1955 im Brandschutz tätig. Zuerst in der Löschgruppe, nach der Gründung der freiwilligen Feuerwehr in dieser Formation. Da er seine Aufgaben in der damaligen Löschgruppe gut erfüllte, wurde er auf einen zentralen Gruppenführerlehrgang delegiert. Heute ist er schon einige Jahre Gruppenführer in unserem 2. Zug. Seine Gruppe erzielte im Wettbewerb der Feuerwehr gute Ergebnisse, und das Verhältnis untereinander ist ein sehr kameradschaftliches, was sich auch außerhalb des Feuerwehrdienstes zeigt. So führten sie z. B. einen Brigadeabend durch, besuchten Filmveranstaltungen und

nahmen gemeinsam an allen Großübungen in der Freizeit teil.

Was sind die Aufgaben eines Gruppenführers der freiwilligen Feuerwehr?

Er leitet eine acht Mann starke Gruppe. Der Gruppenleiter soll Einsätze selbständig auf Brand- und Unfallstellen leiten können. (Natürlich nur als kleine Formation.) Er muß die Geräte der Feuerwehr kennen und beherrschen. Er muß sich über die Wahl geeigneter Löschmittel bei Bränden im klaren sein. Er muß im Besitz der Breitenausbildungskarte über „Erste Hilfe“ sein. Neuerdings werden auch die Gruppenführer an den UKW-Handfunksprechgeräten ausgebildet.

Wer Fragen über die Mitgliedschaft in der freiwilligen Feuerwehr hat, wendet sich bitte an einen Kameraden in seiner Abteilung, der ihm gerne Auskunft geben wird.

BERATUNG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR IM FREIEN. Unser Bild zeigt den Gruppenführer, Löschmeister Switalla (zweiter von links) inmitten seiner Kameraden bei einer Lageeinweisung. Die anderen Kameraden sind von links nach rechts: Holland-Merten RES 6, Kunst SQT, Bölke TAG 7 und Bohnstengel SMF.

Treffpunkt Kulturhaus

Veranstaltungen des Kulturhauses im September

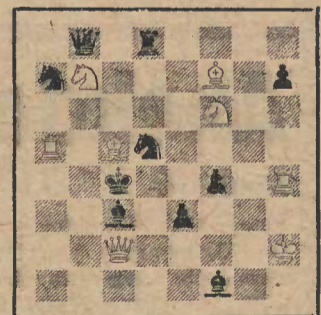
- 1. September 1968, 9.00 Uhr (Sonntag)
Eröffnung des Schuljahres 1968/69 der WF-Betriebsschule (im Terrassensaal)
- 7. September 1968, 20.00 Uhr (Sonnabend)
„Wir bitten zum Tanz“ öffentlicher Tanzabend (im Terrassensaal)
- 11. September 1968, 17.00 Uhr (Mittwoch)
Vortrag über „Forschung und Entwicklung“ (mit der Urania) (im Vortragssaal)
- 12. September 1968, 16.30 Uhr (Donnerstag)
Raumbild-Vortrag „Mexiko“, III. Teil (im Terrassensaal)
- 18. September 1968, 18.00 Uhr (Mittwoch)
Großer öffentlicher Preisskat (11,- Mark Einlage) (im Terrassensaal)
- 20. September 1968, 16.30 Uhr (Freitag)
„Tag der Jugend“ (Aussprachen — Ausstellung — Tanzabend, gemeinsam mit der FDJ-Leitung) (alle Räume)
- 25. September 1968, 16.00 Uhr (Mittwoch)
„Treffpunkt Schulklub“ (Junge Talente der 20. Oberschule) (im Terrassensaal)

Brückmann
Künstlerischer Leiter

Luftschuttschulung

Am 23. August 1968 von 15.15 bis 16.15 Uhr: B.- u. I.-Schutz, Zug Scherer, Speiseraum I/Bauteil C. Am 28. August 1968 von 14.15 bis 16.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Salemski, LS-Keller.

Unsere Schachaufgabe



O. Wielgos, Schach-Echo 1961
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh2, Dc2, Ta5, Th4, Lf7, Le5, Sb7, Sf6
Schwarz: Kc4, Db8, Td8, Lf1, Le3, Sa7, Sd5, Be3, f4, h7
Auflösung aus Nr. 31 (H. Küchler)
1. Kxg4 (droht Sc6 matt) Td5 2. Df2 matt. 1. ... Sxd3 2. Txd3 matt.

Paul Müller



Woche vom 2. 9. bis 6. 9. 1968

Essen zu 0,70 Mark

- Montag: I Möhreintopf mit Fleischeinlage, Brot
II wie I
- Dienstag: I Geschmorte Nieren, Kartoffeln, Gurke
II Gulasch, Reis, Krautsalat
- Mittwoch: I Saurer Hering, Kartoffeln, rote Bete
II Hackbraten, Rotkohl, Kartoffeln
- Donnerstag: I Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln
II Fisch gebraten, Kartoffeln, rote Bete
- Freitag: I Saures Schweinefleisch, Möhren, Kartoffeln
II drei halbe saure Eier, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete

Schonkost zu 0,70 Mark

- Montag: Rinderroulade, Möhren, Kartoffeln, Apfelmus
- Dienstag: Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, Brot, Pudding
- Mittwoch: Gedünsteter Gulasch, Reis, Kopfsalat
- Donnerstag: Fischröllchen, Kräutersoße, Kartoffelbrei, Kompott
- Freitag: Gekochter Schinken in Eierschicht, Kartoffelbrei, Apfelmus

Essen zu 1,- Mark

- Montag: Rinderbraten, Möhrengemüse, Kartoffeln
- Dienstag: Kotelett, Rotkohl, Kartoffeln, Kompott
- Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Brot, Pudding
- Donnerstag: Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, rote Bete, Kompott
- Freitag: Gulasch mit Reis, Krautsalat, Kompott

Änderungen vorbehalten!
Werkspeisung!



HERZLICHE GRÜSSE gehen heute an sieben Kolleginnen und Kollegen, die in diesen Tagen auf 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können:

Klaus Romey (VA 3), Liesbeth Schulz (SB), Ruth Müller (RE 5), Bodo Götsch (RV 3), Richard Beier (RV 4), Margarete Bengs (RV 4) und Elfriede Kley (RP).

Viele Glückwünsche auch für die Kolleginnen und Kollegen, die ihr 5jähriges Betriebsjubiläum begehen:

Sieglinde Hänel (TM 4), Gerhard Sarnoch (TAM) und Erika Budach (DP 2).

Wir wünschen weiterhin alles Gute und Erfolg in der Arbeit!

Mit dem Autobus zum „meorski ogo“

Von einer Fahrt mit dem
Deutschen Reisebüro
in die Hohe Tatra

Erholungsurlaub in der Volksrepublik Polen? Da gibt es leider bei dem einen oder anderen Bekannten noch etwas Skepsis — das Schwarze Meer erscheint wohl vielen attraktiver.

Ich war in diesem Jahr mit einer Reisegruppe des Deutschen Reisebüros in Volkspolen. Die Flugreise ging zuerst nach Krakow, von dort mit dem Bus in das interessante Erholungszentrum Zakopane am Eingang zur Hohen Tatra.

Bei unserer Landung empfing uns auf dem Flugplatz ein freundlicher und reddegewandter polnischer Reisebegleiter.

Nach dem Mittagessen in einer modernen Gaststätte unter Regie des polnischen Reisebüros wurde uns der Wawel, eine ehemalige Königsburg mit recht vielen geschichtlichen und kulturellen Besonderheiten, gezeigt. Die historische Tuchhalle und Kostbarkeiten der Marienkirche mit dem weltbekannten Veit-Stosz-Altar konnten wir sehen. Das pulsierende Leben der etwa eine halbe Million Einwohner zählenden Stadt Krakow sprengt fast ihre Nähte. Überall wurde renoviert oder neue moderne Wohnbauten errichtet. Recht großzügig angelegte Warenhäuser und Hotelkomplexe zeigten uns ein neues Polen.

Bei unserer Busfahrt nach Zakopane konnten wir in den ländlichen Siedlungen oder auch in den kleinen und größeren Städten ein vielseitiges, zweckentsprechendes, schönes Bauen erkennen.

Das Sporthotel Zakopane wurde vor zehn Jahren nach neuen Gesichtspunkten des Hotelwesens eingerichtet. Der Speiseraum und die abwechslungsreiche Kost genügen auch den höchsten Ansprüchen.



DAS SPORTHOTEL in Zakopane kann als Vorbild des Hotelwesens bezeichnet werden

Von unserer Unterkunft aus lernten wir zuerst den Höhenluftkurort Zakopane, die Bergbahn zum Gubalowka und danach die Seilbahn von Kuznice hoch zum Kasprowy Wierch kennen.

Eine dreistündige Floßfahrt auf dem Duna-Zew wurde für unsere Reisegruppe ein besonderes Erlebnis.

Mit dem Bus besuchten wir den 1400 m hoch gelegenen See „meorski ogo“ — das Meeresauge.

Ein Teil der Reisegruppe ging zur ersten Bergwanderung zu den fünf Seen bis zur höchsten bewirtschafteten Schutzbaude der VR Polen in 1700 m Höhe.

Andere Bergwanderungen führten uns auf den Kammwegen der Hohen Tatra in eine Höhe bis zu 2300 m.

Wieder andere Gesichtspunkte und Eindrücke brachte uns eine Tagesbusfahrt in das Gebiet der tschechischen Tatra bei Lomnitsa. Zakopane mit seinen zahlreichen Feriengästen, recht interessanter Unterhaltung — auch Zigeunermusik wird geboten — gibt jedem die richtige Erholung.

Lobend sei erwähnt, daß die dortigen Männer in Zakopane nicht als löwenmähnige Zwitterfiguren den attraktiven weiblichen polnischen Schönheiten den Rang abzulaufen versuchen!

Auf dem Flugplatz von Krakow bewies unsere zufriedene und frohe Reisegruppe mit schönen deutschen Liedern unserem liebenswürdigen polnischen Wanderführer zum Abschied ihre Dankbarkeit für 14 schöne Ferientage.

Remus, RPL

Kleinigkeiten

Ihm hing der Himmel voller verstimmter Geigen.

★

Der Chauffeur hatte ein besseres Profil als seine Reifen.

★

Der Kritiker machte gute Miene zum bösen Stil.

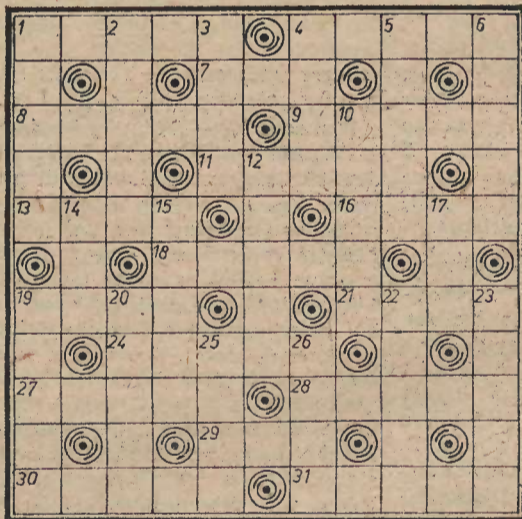
Auch der kleinste Pfennig wird groß geschrieben.

★

Manche Fernsehbildstörung scheint das Vorbild für Krawattenmuster zu sein.

★

Mancher, der behauptet, ein Herz für die Frau zu haben, hat nur ein Auge für die Frauen.



Waagrecht: 1. Minister für Verkehrswesen der DDR, 4. Ausschmückung, 7. Drehpunkt, 8. Bücherbrett, 10. Maschinenteil, 11. Überzug, 13. Nebenfluß des Duero, 15. Verkunst, 18. Salzwerk, 21. Nürnberger Buchhändler (19. Jahrh.), 24.

Nachlaßempfängerin, 26. Wende, 28. Pionierlager auf der Krim, 29. Steindier, 30. englischer Adelstitel, 31. Bahnsicherungsgerät.

Senkrecht: 1. Gefährt, 2. Fischfanggerät, 3. weibl. Vorname, 4. Abkürzung für „Zentrale Oberbauerneuerung“, 5. Nebenfluß der Donau, 6. Ostseebad, 7. Angehöriger einer Volksrepublik, 9. italienischer Geigenbauer, 12. Bienezüchter, 14. Bad in Belgien, 16. Unpaarhufer (südamerikanischer), 17. Nebenfluß des Rheins, 18. Turnerverband der CSSR, 19. Operettenkomponist, 20. holländischer Landschaftsmaler, 22. männlicher Vorname, 23. Schandfleck, 25. Sunda-Insel, 26. Teil des Wagens.

Auflösung von Nr. 31

Waagrecht: 1. Norweger, 3. Meeting, 4. Salbe, 5. Madeira, 6. Prato, 7. Marne, 8. Negrito, 10. Immo, 12. Liane, 14. Lateran, 16. Manila, 17. Fontane, 18. Baku, 19. rigoros, 21. Lima, 22. Reife, 23. Sirene, 25. Hagen, 26. Reni, 27. Alberta.

Senkrecht: 1. Norden, 2. Germane, 3. Meerane, 4. Salto, 6. Pratolini, 7. Marmolata, 9. Seine, 11. Iran, 13. Alabama, 15. Tenerife, 16. Mali, 17. Fondant, 20. Rossini, 21. Lineal, 22. Reigen, 24. Malta.

WF-Sender

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schteusener; Redakteur: Renate Waltherr. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 105 Berlin.

Anekdoten über Karl Marx

Blindekuh

Zur Abiturientenfeier im Hause des Geheimrats von Westphalen waren die ausgezeichneten Persönlichkeiten der Stadt erschienen. Während sich jedoch die Älteren bei der Unterhaltung vergnügten, hatte sich die Jugend zum Blindekuhspiel zurückgezogen. Dabei wurden auch Karl die Augen verbunden. Etwas ungeschickt versuchte er Jennys Hand zu ergreifen, aber sie entglitt ihm immer wieder. Endlich wurde es ihm zuviel. Er riß sich die Binde von den Augen und rief: „Warum soll ich blind nach

etwas suchen, was ich besser mit offenen Augen erobern kann.“ Damit griff er entschlossen nach Jennys Hand. In dem anschließenden Gespräch der beiden jungen Leute gestand Karl dem Mädchen seine kühnen Pläne. „Die Wissenschaft ist ohne Grund und Ende. Und tausend Wege führen zur Wahrheit. Ich will sie alle finden.“

„Das werden Sie“, bestätigte Jenny. „Sie leiden keine Binde vor den Augen wie die meisten Sucher.“

Der Theoretiker und das Geld

Mitte der fünfziger Jahre begann Marx seine Gedanken zur politi-

schen Ökonomie niederzulegen. Der Ausbruch der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1857 drängte ihn dann, seine Untersuchungen zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen. „Ich arbeite wie toll die Nächte durch an der Zusammenfassung meiner ökonomischen Studien“, schrieb er damals an Engels. Am 21. Januar 1859 war das Werk abgeschlossen, aber nun konnte das Manuskript nicht abgeschickt werden.

Der größte Theoretiker des Geldes besaß nicht die Pfennige, um das erste fundamentale Werk über das Geld an den Verlag zu senden.

